

Kapitel 1

Der Beginn einer Reise – Eine Winterbegegnung

Diesem Treffen ging ein frostiger Tag voraus. Der Winter hatte das Land so fest im Griff, dass es schien, als wäre das Leben selbst zum Stillstand gekommen. Doch kaum hatte ich ihn getroffen, trat alles um uns herum – selbst das Eis unter meinen Füßen – zurück, als ob es eine neue Welt eröffnen, eine Welt, die nur in seinen blauen Augen sichtbar war, voller Überraschungen. Er stand gegenüber, aufrecht und stolz, hielt einen roten Rosenstrauß in der Hand, sein Haar leicht vom Raureif berührt, sein Mantel offen, als würde er den Winter nicht als seinen Herrn anerkennen. In seinem Blick lag eine solch ungekünstelte Kühnheit, als ob die ganze Welt nur für uns beide verblieben wäre und es nur eine gemeinsame Zukunft gäbe – eine, zu der er allein durch seine Anwesenheit aufrief: „Du wirst die Mutter meiner Kinder sein.“

Wie ein Donnerschlag traf es mein Herz-jedoch nicht furchterregend, sondern erhellend bis in die Tiefe meiner Seele. Mein Herz zog sich zusammen vor einem unbekannten Gefühl, und meine Lippen erstarrten, ohne zu wissen, was sie antworten sollten. Die Röte berührte meine Wangen, der weiße fallende Schnee fiel mir ins Gesicht, und meine Hände nur den vor Entzücken und Ehrfurcht bewegungslos.

Und in diesen Sekunden war der Winter für mich ruhig und warm, denn in ihm keimte die Hoffnung. Ich spürte das Unklärliche, von dem gesagt wird, dass es aus Feuer und Licht besteht: das, was meine Eltern ewige Liebe nennen, was weder in Worte noch in Begriffe zu fassen ist und was keine Grenzen kennt. Ab diesem Moment ohne ein weiteres Wort zu sagen, wusste ich: Unser gemeinsames Leben hatte begonnen. Diese Tage waren kurz, erfüllt nur von kurzen aber wertvollen

Augenblicken. Ich eilte nach der Arbeit zu unserem Treffen, während er immer noch nach seinem Platz suchte, voller Unruhe und Hoffnung. Abends trafen wir uns wie zwei Lichtströme, die sich in einem Feuer verein. Es schien, dass in diesem Begegnungen unsere Träume zum Leben erwachten, und es gab nichts Wichtigeres, als zusammen zu sein.

Wir gingen durch den abendlichen Park, verlassen, still, mit dem leisen Rascheln trockener Zweige und dem Duft von nassem Gestalten, und unser Atem wurde sichtbar, als er in leichten Wolken in die kalte Luft stieg. Er drückte spürend, antwortete ihm. Er wärmte meine Finger mit seiner Wärme. Wir gingen und sprachen über alles und die Zukunft, doch in jedem Wort, in jedem Blick war nur echte Freude und Ergriffenheit. Ich erinnere mich, wie er einmal in einem Restaurant, als es Zeit war die Rechnung zu begleichen, mich aufmerksam ansah und auf meine Entscheidung wartete, als ob er mein Verhältnis zu dieser Rechnung prüfen wollte. Sein Blick war voller Interesse, Neugier, aber auch mit einer versteckten Strenge. Ich lächelte und sagte: Ich bezahle alles selbst. Einen Moment lang erstarrte sein Gesicht und in diesem Augenblick öffneten sich seine Augen, klar und rein wie der Winterhimmel, vor Erstaunen weit. In diesem Blick lag unerwartete Begeisterung, als hätte ich etwas Außergewöhnliches gesagt, das in ihm ein warmes, beinahe geheimes Vertrauen erweckte. Er schüttelte den Kopf und, als wolle er mich nicht nachgeben, nahm er mit einem leichten, fast verschmitztem Lächeln den Schein selbst und bezahlte ihn.

Seit dem ließ er mich keinen einzigen Cent ausgeben, als hätte er beschlossen, seinen Platz an meiner Seite zu behaupten. Seine Fürsorge zeigte sich in einfachen Kleinigkeiten: beim Bezahlen des Abendessens, genauso wie darin, dass er mir die Hand reichte, wenn ich aus seinem Auto stieg, oder darin, wie

er mich in seiner ersten Auto stets mit seinem Mantel vor der Kälte zu schützen versuchte.

Unsere Spaziergänge wurden zu einem Ritual, bei dem jeder Abend neu erschien, und jedes Mal, wenn ich seine hellen Augen sah, erfüllte sich die Welt um mich herum mit Zärtlichkeit und Wärme. Es schien mir, als sei der ganze Winter nur dafür gemacht, dass wir ihn gemeinsam verbringen. Ich erinnere mich an den Tag, als er mich abholte. Das Wetter war verschneit, und ich war so aufgeregt, dass ich die Kälte gar nicht spürte. Wir standen bereits an der Tür mit meinem Koffern, und er sah mich mit dem ernstesten und entschlossenen Ausdruck an, den er in wichtigen Momenten immer hatte. In diesem Augenblick wusste ich bereits: Mein Leben hatte sich für immer verändert.

Damals schlug er vor, dass ich meine Arbeit aufgeben und mich ganz dem Zuhause und unserer Familie widmen sollte. In seiner Worten lag Fürsorge und die Überzeugung, dass er alles geben könnte, was wir brauchen. Obwohl ich etwas unsicher war, ob ich das, womit ich mich zuvor beschäftigt hatte, aufgeben könnte, sah ich in seinem Augen diese Unterstützung und Bereitschaft, die jede Angst vertrieb.

Und dann, einen Monat später, erfuhr ich dass ein neues Leben in mir heranwuchs. Zusagen, dass es Glück war, wäre eine Untertreibung. An dem Abend, als ich ihm sagte, dass wir ein Kind erwarten, sah er mich an, als würde er ein Wunder sehen. Seine Augen strahlten vor unbeschreiblichen Glück und Stolz: Er wiederholte immer wieder: Wirklich? Ich werde Vater? In acht Monaten werden wir ein Kind haben? Er träumte von einem Mädchen und sagte, sie würde ebenso schön und zart wie ich sein. Er versprach, liebe voll zu sein, und die Kleine würde immer wie eine kleine Blume an seiner Seite sein. Doch ich lächelte in mich hinein, denn ich fühlte: Es würde ein Jun-

ge werden. Stark wie sein Vater und mit demselben ehrlichen Blick. Mit jedem Monat bauten wir unsere zukünftige kleine Wohnung aus 60 Quadratmeter – und damit auch unsere Lebensordnung. Wir teilen die Pflichten, und ich entschied mich, ihm als Erste meine Gedanken über familiäre Werte mitteilen. Du wirst dich wie ein Vater und Ehemann um uns kümmern, und ich werde unser Zuhause bewahren, unsere Kinder erziehen, deine Unterstützung in allem sein und dir mit Rat zur Seite stehen, wenn es nötig ist. Er hörte zu, stimmte zu und verstand mich wie immer ohne viele Worte. Unsere Tage vergingen in Harmonie und Weisheit, als wüssten wir immer, wie wir zusammen leben sollten.

Er ist mein, und es ist mir angenehm, das zu begreifen,
Er ist glücklich, wenn er sich mir nähert – ich stimme zu.
Wenn er seinen Blick auf meine Lippen richtet,
Verschwindet der Boden unter meinen Füßen,
und mein Herz bleibt stehen.
Ich kann nicht widerstehen, ich weiß es,
Die wahre, reine meine Liebe
Er ist bei mir, er ist hier, in dieser leuchtenden Welt,
Und jeder Moment mit ihm ist ewiges Glück.
Alle seine Gewohnheiten, Lachen und Stimme
Alles, was heute mit mir ist, wie ein Atemzug.
Dieses Glück gehört mir, das weiß ich,
Das Schicksal hat ihn mir geschenkt, und ich lebe mit ihn.
Mit ihn wird die Welt hell und warm,
In seinen Händen – meine Träume und mein Licht.
Das Schicksal hat mir diesen Moment gegeben-
Und ich lebe, indem ich das Glück in jedem Augenblick fühle.
